

Restaurierungskonzept

PIUS FLURY

Die nach dem Brandanschlag vom 4. Januar 2011 nötig gewordenen Arbeiten gliederten sich in die drei Teilprojekte «Brandsanierung», «übrige Sanierung» und «Neugestaltung Chorraum». Voruntersuchungen und Bemusterungen bestärkten die Verantwortlichen darin, den Innenraum in seinem ursprünglichen Zustand als Konzept und Ziel der Innenrestaurierung zu definieren. Das Bauprogramm wurde auf den Einweihungstermin am 30. September 2012 ausgerichtet.

Ausgangslage

Als nach einigen Tagen das volle Ausmass der Brandschäden feststand, wurde klar, dass die Kathedrale für längere Zeit nicht mehr benutzbar sein würde. Nebst dem verbrannten Zelebrationsaltar und angebranntem weiterem Mobiliar im Chorraum hatte sich durch eine enorme Rauchentwicklung ein grobflockiger bis sehr feiner öliger Russ auf alle Oberflächen des Gewölbes, der Wände, der Stuckdekorationen, der Fenster, der Bänke und der Beichtstühle, auf allen Altären und auf der ganzen künstlerischen Ausstattung abgelagert. Durch eine explosionsartige Druckwelle beim Ausbruch des Feuers war der Russ auch durch die beiden Orgeln getrieben worden. Durch Lüftungskanäle und Undichtigkeiten bei

Türen war der heimtückische feine Russ zudem in alle Sakristei- und Domschatzräume eingedrungen und hatte sich auf allen Gegenständen, sogar in Schränken und Schubladen, abgelagert. Überdies hatte sich für lange Zeit ein stechender Brandgeruch im ganzen Gebäude verbreitet.

Zur Behebung dieses Schadens wurde eine aufwendige Brandsanierung notwendig. Dazu musste das Innere der Kathedrale vollständig eingerüstet werden. Um diese aufwendigen Gerüste auch für Unterhaltsarbeiten an den mangelhaften gebäudetechnischen Installationen, für die Verbesserung der schon seit langem ungenügenden Beleuchtung und der veralteten Akustikanlage sowie für notwendig gewordenen Konservierungs- und Restaurierungs-



Abb. 1
Der Chor der Kathedrale am 4. Januar 2011: Der Brand des Zelebrationsaltars, des Teppichs und der Weihnachtsdekoration führte zu einer enormen Rauchentwicklung.

Foto: Rom - kath. Kirchengemeinde Solchurn.



Foto: Rom-kath. Kirchgemeinde Solothurn

Abb. 2
Der Zehnaltar aus den 1970er Jahren wurde durch das Feuer vollständig zerstört. Aufnahme Januar 2011.

arbeiten an den Gewölbefresken, an den Altären und an der weiteren künstlerischen Ausstattung nutzen zu können, beschlossen die Behörden der Römisch-katholischen Kirchgemeinde, eine ganzheitliche Innensanierung vorzunehmen.

Für den Ersatz des verbrannten Zehnaltars und der weiteren beschädigten liturgischen Gegenstände entschlossen sich die Behörden zu einer Neugestaltung des ganzen Chorraumes und des vorderen Querschiffbereichs unter Mitwirkung von Kunstschaffenden.

Projektgliederung

Die vollständige Innensanierung wurde also in drei Teilprojekte aufgeteilt, mit je unterschiedlichem Vorgehen und Verfahren für die Genehmigung der Kredite. Dabei waren die gesetzlichen Grundlagen zur Kreditgenehmigung (Gemeindeordnung) und zur Auftragsvergabe (Submissionsgesetz) zu respektieren. Diese beeinflussten die Prozesse und die terminlichen Abläufe der Teilprojekte. Die Innensanierung wurde in folgende Teilprojekte gegliedert:

- **Teilprojekt «Brandsanierung»:** Behebung der Brandschäden. Kosten 3,5 Millionen Franken. Finanzierung vollständig durch die Versicherungen (Elementarschaden durch die Solothurnische Gebäudeversicherung SGV, vertreten durch Martin Kohler, Sachschaden Brand durch die Schweizerische Mobiliar, vertreten durch Peter Bill). Kreditgenehmigung nach dem Bruttokostenprinzip durch den Kirchgemeinderat am 28. März 2011 (Dringlichkeitsbeschluss mit Orientierung an der nächsten Kirchgemeindeversammlung).
- **Teilprojekt «übrige Sanierung»:** Sanierung der Gebäudetechnik, neue Beleuchtung und neue Akustikanlage, Reparaturen an Stuck, Fenstern, Böden und Holzwerk, Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten an Gewölbefresken und an der übrigen künstlerischen Ausstattung. Kosten 4,5 Millionen Franken. Finanzierung durch die Römisch-katholische Kirchgemeinde und durch Beiträge der Denkmalpflege.

Kreditgenehmigung durch die Kirchgemeindeversammlung am 6. Juni 2011.

- **Teilprojekt «Neugestaltung Chorraum»:** Erste Phase: Studienauftragsverfahren mit vier Künstler-teams. Verfahrenskosten 120'000 Franken. Genehmigung von Verfahren und Kredit durch die Kirchgemeindeversammlung am 6. Juni 2011. - Zweite Phase: Ausführung des ausgewählten Projektes «l'ultima cena» des Teams Judith Albert, Ueli Brauen, Gery Hofer, Doris Wälchli. Kosten 650'000 Franken. Finanzierung durch die Römisch-katholische Kirchgemeinde, mit Beiträgen der Versicherungen für den Ersatz der brandbeschädigten Elemente. Genehmigung des Bruttokredites durch die Kirchgemeindeversammlung am 27. Februar 2012.

Die St.-Ursen-Kathedrale ist ein geschütztes Baudenkmal von nationaler Bedeutung. Von Anfang an waren die Kantonale Denkmalpflege und ein Vertreter der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege in der Projektierung und Ausführung mit einbezogen. Der Projektablauf wurde nach dem auf Seite 47 abgebildeten Schema organisiert.

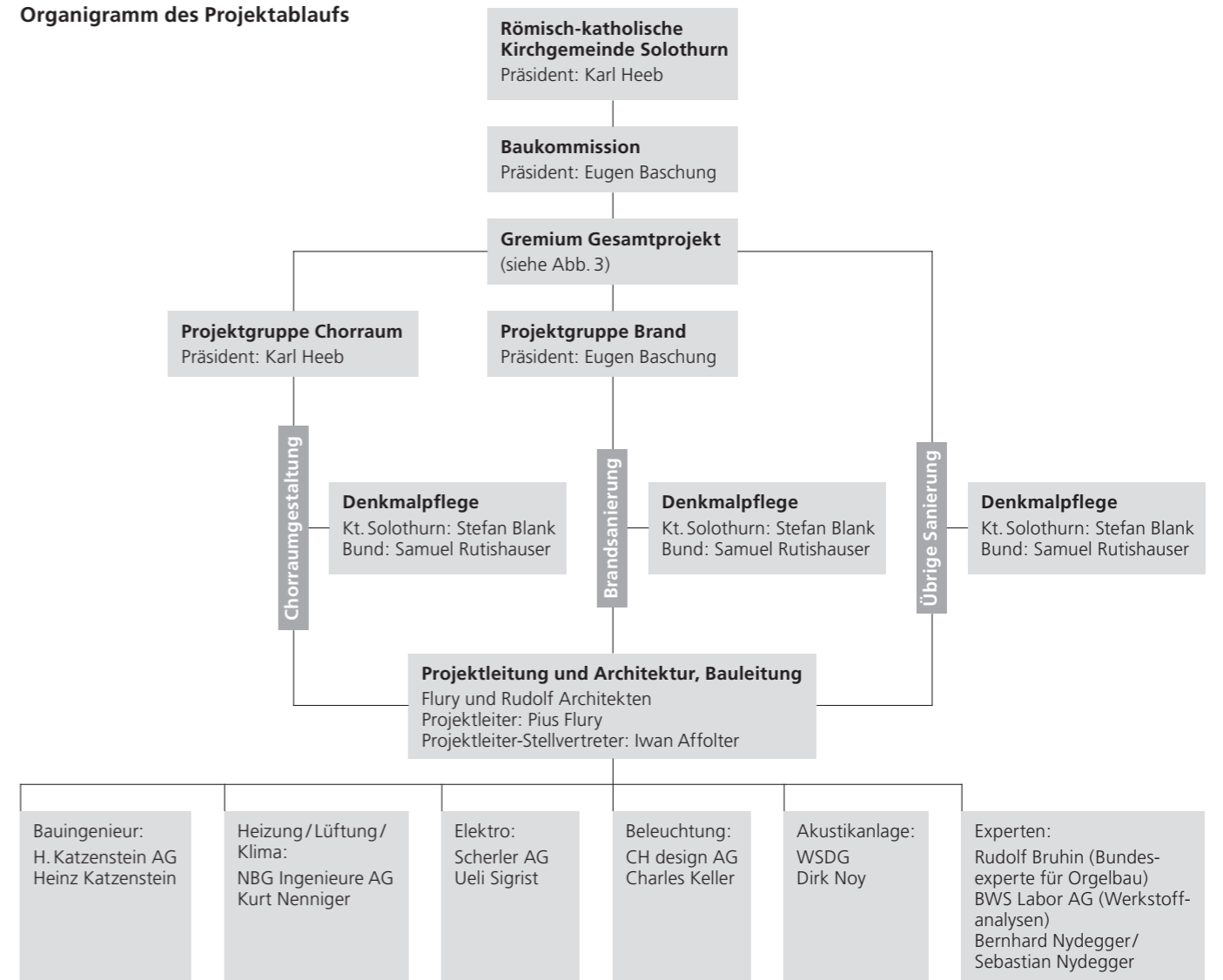
Konzept

Der Entscheid zu einer Gesamtsanierung des Innenraumes und die zur Brandsanierung notwendigen Gerüste eröffneten die einmalige Gelegenheit zu umfangreichen Untersuchungen über den ursprünglichen Aufbau und die ursprüngliche Gestaltung der Oberflächen. Die Untersuchungsergebnisse sowie die zahlreichen Versuche und Bemusterungen zur Reinigung der Oberflächen führten zur Erkenntnis, dass mit der gewählten manuellen Reinigungsmethode weitgehend der originale Oberflächenzustand aus der Entstehungszeit freigelegt werden konnte. Diese Chance, in Bezug auf die Materialanwendung, den Oberflächenaufbau und die Gestaltung des ganzen Innenraumes den ursprünglichen Zustand zu erreichen oder mindestens anzustreben, wurde zum Konzept und Ziel der Innenrestaurierung. Das Ergebnis zeigt sich heute in der hellen Gestaltung der Gewölbe, der Wände und der Stuckaturen, in der Freilegung der Marmorierungen an den Seitenaltären und den beiden Nischenaltären im nördlichen und im südlichen Querschiff sowie an der Rekonstruktion des originalen Chorbodenniveaus. Durch diese Massnahmen gewannen das Baudenkmal St. Ursen und seine Ausstattung die hohen architektonischen und künstlerischen Qualitäten des ursprünglichen Zustandes wieder.

Vorgehen, Termine

In einem ersten Schritt wurde das Planerteam formiert und mit Planungsleistungen beauftragt. Dazu wurde vom Kirchgemeinderat ein entsprechender Planungskredit bewilligt. Das Büro Flury und Rudolf Architekten ist seit 1979 mit der Planung und Ausführungsleitung von Unterhalts- und Restaurierungsprojekten an der St.-Ursen-Kathedrale beauftragt, welche in den letzten dreiunddreissig Jahren in mehreren Etappen hauptsächlich an der äusseren Gebäudehülle sowie an der Brunnen- und Treppen-

Organigramm des Projektablaufs



anlage vorgenommen worden sind. In Konsequenz daraus hat das gleiche Büro nach dem Brandanschlag auch die Leitung der inneren Gesamtsanierung übernommen. Es galt nun, ein in Restaurierungsprojekten kompetentes Team mit Fachplanern für die Gebäudetechnik, für die Akustik und Videoanlagen und für die neue Beleuchtung zusammenzustellen sowie Experten für die Orgeln, die Bauphysik und die Gebäudestatik zu benennen. Besonders wichtig war auch der Beizug eines bautechnischen Labors für zahlreiche Untersuchungen des historischen Oberflächenaufbaus. In einem zweiten Schritt wurden an einer sogenannten Musterachse im nördlichen Querschiff in diversen Versuchen mehrere Russreinigungsmethoden geprüft und nach arbeitstechnischen, ästhetischen und denkmalpflegerischen Kriterien beurteilt. Dabei standen folgende drei Methoden zur Russreinigung auf Stuck, Gesimsen, Gewölbe- und Wandoberflächen in der engeren Auswahl, welche mit ausführlichen Versuchen näher geprüft worden sind: - **Strahlmethode** mit sehr niedrigem Druck und unterschiedlichen Strahlmaterialien. Beurteilung: Die



Foto: Kant. Denkmalpflege, Guido Scherler

Das verantwortliche Gremium für das Gesamtprojekt, von links nach rechts: Karl Heeb, Kirchgemeindepräsident; Ruedi Mangold, Baukommission Kirchgemeinde; Eugen Baschung, Präsident Baukommission Kirchgemeinde; Ruedi Blöchliger, Baukommission Kirchgemeinde; Pius Flury, leitender Architekt; Iwan Affolter, Bauleitung; Roland Rey, Kirchgemeindevorstand; Stefan Blank, kantonaler Denkmalpfleger.



Foto: Rom-Kath. Kirchengemeinde Solothurn

Abb. 4
Blick von der Empore in
das eingerüstete Langhaus,
Sommer 2011.

Methode ist «abrasiv» und beschädigte die Oberfläche vor allem beim Stuck. Es kam zum Verlust von historischer Substanz.

– *Trockenfilmmethode*: Ein Latexprodukt wurde in dünner Schicht flächendeckend aufgespritzt und nach kurzer Trocknungszeit als zusammenhängende Folie mit eingebundenem Schmutz abgezogen. Beurteilung: gutes Reinigungsergebnis, schonender Umgang mit den originalen Oberflächen. Die Latexfolie konnte aber bei der reichen Stuckausstattung nicht restlos aus allen Vertiefungen und Hinterschneidungen entfernt werden. Es blieben Rückstände, die sich nicht entfernen liessen.

– *Trockenreinigungsmethode*, eine Handreinigungsmethode in drei Schritten: Abbürsten und Absaugen von losen Russablagerungen; Trockenreinigung mit speziellen Gummischwämmen; Nachreinigung mit feuchten Naturschwämmen. Beurteilung: Äusserst befriedigendes Reinigungsergebnis mit «Freilegung» der originalen Oberfläche. Schonender Umgang mit der historischen Substanz. Keine neuen Rückstände. Bei der Offertstellung hatte sich diese Methode zudem als die preisgünstigste herausgestellt. Aufgrund dieser vorteilhaften Ergebnisse wurde die Trockenreinigungsmethode zur Ausführung bestimmt.

In einem weiteren Schritt wurden dann die Reinigungs- und Konservierungsmethoden für die Gewölbefresken, für Altäre, Figuren und für die ganze übrige Ausstattung ermittelt und festgelegt, ebenso für die Restaurierung der originalen Schwarzfassungen auf dem Natursteinboden des Schiffs.

In Kenntnis des ganzen Umfangs der notwendigen Massnahmen und nach Abschätzen des entsprechenden Zeitbedarfs für deren Ausführung wurde der Einweihungstermin auf den 30. September 2012, den «St.-Ursen-Tag», festgelegt. Das Bauprogramm wurde auf diesen Termin ausgerichtet.

Im Folgenden sind einige wichtige Ereignisse chronologisch aufgelistet:

2011

4. Januar	Brandanschlag
Ende Januar	Genehmigung des Planungskredits, Aufträge an das Planerteam
Jan./Feb./März	Diverse Untersuchungen, Versuche und Bemusterungen
28. März	Kreditgenehmigung für die Brandsanierung, erste Aufträge
18. April	Beginn der Gerüstungen und Baustelleninstallationen
6. Juni	Kreditgenehmigung für die übrige Sanierung Genehmigung des Planungskredits für den Studienauftrag Neugestaltung Chorraum
15. Juni	Beginn der Reinigungs- und Restaurierungsarbeiten

2012

10. Januar	Beginn der Gerüstdemontage
27. Februar	Kreditgenehmigung für die Neugestaltung Chorraum
Nov. '11–April	Reparaturen an der Kuppellaterne
5. März	Beginn der Rekonstruktion des Chorbodenniveaus
30. April	Beginn der Sanierung der Orgeln und der Altäre
April–August	Reparatur und Reinigung der Aussenfenster
5. September	Lieferung und Montage des neuen Altars und Taufsteins
September	Programmierung der Beleuchtung Inbetriebnahme der Gebäudetechnik
30. September	Einsegnung und Altarweihe

Ergebnis

Mit den durchgeführten Massnahmen zur Reinigung der Oberflächen und des Stucks, mit den vorgenommenen Freilegungen der ursprünglichen Marmorierungen und teilweise von Gold- und Silberfassungen bei den Altären sowie mit der Wiederherstellung des ursprünglichen Chorbodenniveaus ist nahezu der originale Zustand aus der Entstehungszeit erreicht worden. So wie heute muss sich das Innere der Kathedrale auch bei ihrer Einweihung am 26. September 1773 und am 29. September 1783 bei der Weihe der acht Seitenaltäre gezeigt haben. Die Neugestaltung des Chorraumes hat sich mit den ausgeführten räumlichen und gestalterischen Massnahmen sowie mit den neu entworfenen liturgischen Elementen subtil in den Kirchenraum integriert und ist Teil des Gesamtkunstwerkes geworden.



